

3.5

OPTIMIEREN UND VERDICHTEN:

Das Leitsystem im Grimm-Zentrum

ANNA-KATHARINA HUTH

Seit dem Einzug war das Leitsystem im *Grimm-Zentrum* Gesprächsthema im Haus. Die Basisausstattung war zwar vorhanden, an vielen Stellen haben jedoch Nutzerinnen und Nutzer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Informationen und Wegführung vermisst.

Nachdem die finanzielle Unterstützung durch die Technische Abteilung der HU zugesichert war, konnte die Baureferentin der UB mit Martin Stolz einen erfahrenen Designer für die Weiterentwicklung des Leitsystems gewinnen. Die Aufgabe war eine Gratwanderung: mit einem sehr schmalen Budget ein großes Gebäude mit hoher Besucherfrequenz in vielerlei Hinsicht transparenter zu machen und dabei die preisgekrönte Architektur *Max Dudlers* zu respektieren sowie die vorhandenen Elemente des Leitsystems aus dem Büro Dudler zu integrieren – das Ziel hieß also: Optimieren und Verdichten.

Martin Stolz hat es geschafft, die Kluft zwischen der komplexen Aufgabe und den vorhandenen Ressourcen zu überwinden. In enger

Abstimmung mit der UB musste er unseren Bedarf mit einfachen Mitteln, aber ästhetisch und funktional dennoch anspruchsvoll umsetzen. Wichtig in der ersten Entwicklungsphase war seine Analyse des Hauses, der eine Analyse des Bedarfs aus UB-Sicht folgte. So konnte gemeinsam festgestellt werden, welche Kennzeichnungen an welchen Stellen sinnvoll sind. Die Kunst bestand außerdem darin, die sehr unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse abzubilden. Jeder Besucher betritt zunächst das Foyer und erhofft sich hier Hinweise zu zentralen Bereichen wie Garderobe, Auditorium, Toiletten, Informationstheke, Buchrückgabe sowie eine Gebäudeübersicht zur weiteren Orientierung. Die weiteren Wege können dann jedoch sehr unterschiedlich aussehen und verlaufen zu meist nicht linear wie etwa am Bahnhof zum Gleis oder am Flughafen zum Check-In und zum Gate.

Schnell war klar, dass nicht alle Ziele von jedem Punkt aus ausgeschrieben werden können, sondern Wegweiser an zentralen Stellen die Etagenübersichten ergänzen müssen. Bezüglich der Signaturen ist keine exakte Wegfüh-

rung bis zum Ziel möglich: Die Veränderungen durch Rückarbeiten sind zu zahlreich, die Signatursysteme teils in Umarbeitung begriffen. Diese Detailorientierung muss weiterhin das virtuelle Leitsystem *vsout* übernehmen.

Das Leitsystem besteht aus mehreren Elementen:

Die Etagenübersichtspläne konnten deutlich übersichtlicher gestaltet werden, um die relevanten Servicebereiche in den Vordergrund zu rücken. Klare Farbkodierung für folgende drei Elemente erleichtern die Identifikation auf den Plänen: Regale, Aufzüge und Nassräume erhalten je eine Farbe. Der Standortpunkt wurde mit einem Pfeil versehen, um die Orientierung im Raum zu verbessern. Nur die Etage, auf der man sich befindet, ist mit einem Grundriss versehen, die anderen Etagen sind rein typografisch gestaltet, um die Etagenübersichten ruhiger erscheinen zu lassen. Sie sind weiterhin auf schwarzem Hintergrund gedruckt, um den ursprünglichen Entwurf des Büros Dudler aufzugreifen. Die dunklen Flächen fallen auf den weißen Wänden der Etagen deutlich besser ins Auge – die Pläne werden wahrgenommen.

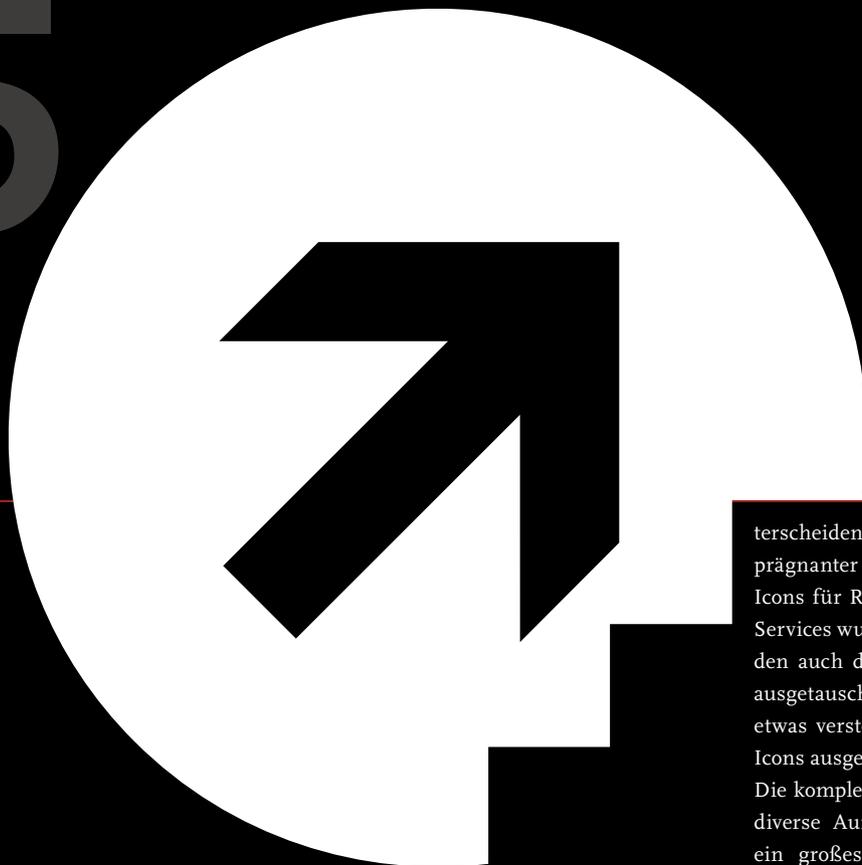
Im Foyer werden die vorhandenen Icons auf den Holzeinbauten durch je zwei große Tafeln ergänzt. Flankiert werden diese von einigen zusätzlichen Schildern in den Eingangsbereichen. Die Wegführung von den seitlichen Eingängen aus und im zentralen Bereich des Foyers wird somit deutlich verbessert: Schulungsräume, Garderoben, Auditorium, barrierefreie Zugänge und ein Überblicksplan des Erdgeschosses werden schnell sichtbar und auffindbar.

Das Erdgeschoss hat als Bereich mit vielen zentralen Services und als Einstiegspunkt eine besondere Bedeutung für die Orientierung. Direkt hinter der Buchsicherungsanlage wird ein Pylon installiert, der einen Plan des Erdgeschosses sowie die Etagenübersicht darstellt. Die beiden Leuchtstelen werden, wie vom Büro Dudler vorgesehen, mit Wegführung für Services im EG versehen. Eine Folienkaschierung lässt die Informationen leuchtend hervortreten und verhindert Blendeffekte der Stelen.

Die vorhandenen Icons wurden überarbeitet und ergänzt. So hatten die Nutzer oftmals Schwierigkeiten, Toiletten und Aufzüge zu un-



3.5



terscheiden, das Info-i und die Pfeile wurden prägnanter in der Formensprache, fehlende Icons für Ruhebereiche und bibliothekarische Services wurden ergänzt. Im Zuge dessen wurden auch die Icons auf den Deckenschildern ausgetauscht sowie die Zugangstüren zu den etwas versteckten Aufzügen mit zusätzlichen Icons ausgestattet.

Die komplexe Zugangssituation im Haus über diverse Aufzüge besser auszuschildern, war ein großes Desiderat. Eine Kennzeichnung vom Foyer und dem Personaleingang aus beschildert die entscheidenden Stellen. Zudem erhielt jeder Aufzug auf jeder Etage eine Information, die beschreibt, wohin man gelangt.

Auf den Etagen sorgen zwei Sorten von Schildern für Orientierung: Fach- und Serviceübersichten in Sichtnähe der Haupt-Treppengänge. Zusätzlich findet sich eine Übersicht über funktionale Bereiche wie WC, Gruppenräume, Kopieren etc. jeweils an den Hauptwegen im Süd- und Nordosten sowie Süd- und Nordwesten. Die Schilder passen sich mit einer Breite von 60 cm in das Stützenraster des Gebäudes ein. Die großen Schilder sind entspre-

chend mit 1,20 m doppelt so breit angelegt. Gestalterisch greifen die Schildertypen damit auch das System des Architekturentwurfs auf. So sind auch die Icons, wie in der ursprünglichen Ausstattung, weiterhin in 15 × 15 cm, die Aufzugsschilder als Erweiterung in 15 × 30 cm ausgeführt.

Passend zur dezenten Farbgestaltung der Architektur gibt es zwei Möglichkeiten, wie Icons und Schilder erscheinen: vor weißem Hintergrund in grau, auf Glastüren und Holz in lichtgrau auf schwarzem Untergrund. Die schwarzen Schilder wirken auf Holz wertig und passen sich somit in die edle Ausstattung ein. Die weiß-grauen Schilder fallen auf weißen Stützen, Wänden und Türen auf, ohne zu stark in den Vordergrund zu drängen.

Die Farbabstimmung der grauen Schrift musste sich auch in die Architektur einpassen. Aufgrund von erheblichen finanziellen Einschränkungen musste mit Plotterfolien gedruckt werden, die nur in vordefinierten Farben existieren. Zudem überstrahlt dunkles Grau oder Schwarz auf weißem Hintergrund und verschlechtert die Lesbarkeit. Nach aus-

3.5

fürlichen Tests war demnach der gewählte Farbton der beste. Alle diese Schilder erfüllen nicht die Funktion einer Fernkennzeichnung, sondern sind so angelegt, dass sie aus moderater Entfernung gelesen werden. Dies relativiert den auf den ersten Blick etwas blassen Farbton. Gleichzeitig ist dies aber auch ein Beispiel für Zwänge, mit denen aufgrund von knappen Ressourcen umgegangen werden musste.

Alle Schilder sind flexibel: Das Trägermaterial bleibt erhalten, die Schrift kann problemlos entfernt und relativ kostengünstig neu aufgebracht werden. Eine komplett flexible Lösung mit Austausch von Papierschildern durch die UB selbst, wie etwa bei den Regalschildern, ist bei einem Gebäude-Leitsystem nie möglich.

Schließlich wurden für zahlreiche Provisorien und fehlerhafte Beschriftungen professionelle, dauerhafte Lösungen etabliert: Regeln des Hauses, Anleitung für MensaCard-Automaten, Kennzeichnung der Abhol- und Ausleih-Automaten, Wegeführung zur Lehrbuchsammlung und vieles andere mehr. Zudem werden Rahmen für die Ausschilderung temporärer Veranstaltungen oder Hinweise in Aufzügen und

an diversen zentralen Stellen angebracht. Die hässlichen und uneinheitlichen Papierzettel, in vielen Bibliotheken aus der Not heraus allgegenwärtig, sind somit fast überall verschwunden.

Die noch fehlenden Fahnen an den Regalfronten konnten im Zuge der Installation des Leitsystems dankenswerterweise ebenfalls durch eine Schlosserfirma angebracht werden, so dass jetzt alle Regalbereiche gekennzeichnet werden können.

Im Rahmen des geringen Budgets – um einen Auftrag wie diesen optimal zu realisieren, hätte der Betrag gut um ein Zehnfaches höher liegen können – konnten wir alles in allem das Bestmögliche realisieren und eine deutliche Verbesserung der Orientierung herstellen. Am Beispiel des *Grimm-Zentrums* wird deutlich, wie wichtig ein gut gestaltetes Leitsystem für die sinnvolle Benutzung und die professionelle Außenwirkung einer Bibliothek ist. Leider wird diese wichtige Aufgabe bei Planungen für Bibliotheksneu- oder -umbauten oft unterschätzt oder ohne das nötige Know-How in Bezug auf Kommunikationsdesign umgesetzt. ■

